

Digitalisierung und Medienbildung im Zeitraffer

von StD' Katja Grauvogel

„Hallo Leon – schön, dass du zugeschaltet bist.“ – Hätte mir genau vor einem Jahr jemand erzählt, dass ich um 7:45 Uhr einen Schüler einer 9. Klasse per Videokonferenz meinem Unterricht zuschalte, hätte ich mein Gegenüber für verrückt erklärt. Dass Schüler und Eltern dies heute als selbstverständlich einfordern, ist auf einen riesigen Digitalisierungsschub zurückzuführen, der am Cusanus-Gymnasium in den vergangenen zehn Monaten stattgefunden hat.

Auf der technischen Seite ist nicht viel passiert

Das Cusanus-Gymnasium war durch den Landkreis St. Wendel im Vergleich zu anderen Landkreisen auch vor einem Jahr bereits gut ausgestattet: Beamer in allen Räumen, in fast allen Räumen Apple-TVs, 16 iPads für Schüler, 16 Laptops für Schüler, 10 Laptops für Lehrer, ein PC-Raum mit 20 PCs, 8 iPads zur Ausleihe für Lehrer und überall WLAN. Zusätzlich stand und steht uns eine IT-Abteilung des Landkreises zur Seite, die auf kurzen Wegen ansprechbar ist und uns schnell bei Problemen unterstützt. Da die

Was hat sich am Cusanus-Gymnasium verändert?

Zuteilung von Mitteln aus den insgesamt mehr als 7 Milliarden Euro umfassenden Programmen des Bundes und der Länder anscheinend mit viel Bürokratie verbunden ist, konnten wir im Jahr 2020 noch nicht in den Genuss einer weiteren technischen Ausstattung kommen. Unser Schulverein unterstützte die Schule kurzfristig mit dem Kauf von 12 Apple-Pencils, die überhaupt erst die Nutzung der iPads als digitale Tafel während Videokonferenzen möglich machten.

In der Nutzung von digitalen Plattformen haben wir einen Quantensprung gemacht

„Learning by doing“ hieß die Devise im März 2020, als wir freitags erfuhren, dass wir unsere Schülerinnen und Schüler ab montags digital unterrichten sollten.

Fast über Nacht wurden Moodle-Kurse aufgebaut, die Rechtevergabe der Nextcloud wurde neu organisiert, Passwörter wurden vergeben und Erklärvideos erstellt. Es wurde diskutiert und probiert, denn niemand hatte Erfahrungen mit einem Projekt in dieser Größenordnung. Die Entscheidung zur gemeinsamen Arbeit der Kolleginnen und Kollegen mit Wochenplänen in Moodle war für die Wochen vor den Osterferien 2020 die richtige Entscheidung, denn alle Beteiligten konnten sich schrittweise mit der neuen Arbeitsweise vertraut machen. Dass wir



gleich auf zwei Pferde setzten, nämlich auf die Nextcloud und Moodle, entpuppte sich schnell als Vorteil. Während eine reine Dateiablage in der Nextcloud schnell und einfach war, gestaltete sich der Unterricht über die Lernplattform Moodle als komfortabler. Waren viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in den ersten Wochen froh,

wenn Aufgaben digital gestellt und eingesammelt werden konnten, so zeigte sich doch schnell, dass die direkte Kommunikation mit Lehrer oder Lehrerin über Moodle und Nextcloud umständlich war. Mit dem Programm SDUI hofften wir, neben der effektiveren Kommunikation innerhalb der Klasse, auf einen transparenten und schnellen Informationsfluss mit den Eltern.

Als der Landkreis im Mai 2020 das Office-Paket mit MS Teams zur Nutzung für unsere Schule freigab, bestand zunächst eine gewisse Skepsis: Sollte man schon wieder auf ein neues Pferd setzen? Gerade jetzt, wo sich alle gut auskennen? Wird das nicht zu viel? Gibt es einen wirklichen Mehrwert?

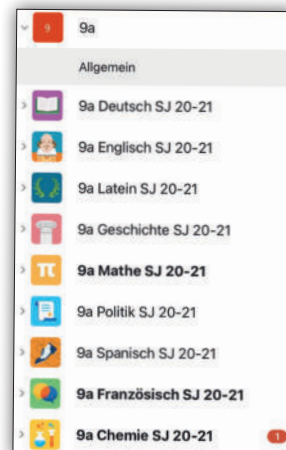
Ja – es war und ist ein holpriger Weg über die verschiedenen Plattformen, aber die Anstrengungen haben sich gelohnt. Mit MS Teams haben wir nun ein modernes Werkzeug, über das wir so kommunizieren können, wie unsere Schülerinnen und Schüler es aus ihrem Alltag gewohnt sind. Wir haben das starke Werkzeug „Videokonferenz“ zur Verfügung, das nicht nur im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie vielfältige Möglichkeiten bereitstellt. Daneben sind die gängigen Office-Produkte Word, Excel und PowerPoint über das Kursnotizbuch in OneNote verknüpft, sodass ein Arbeiten in Schülergruppen und im Unterricht viele neuen Möglichkeiten bereit hält.

SdUI

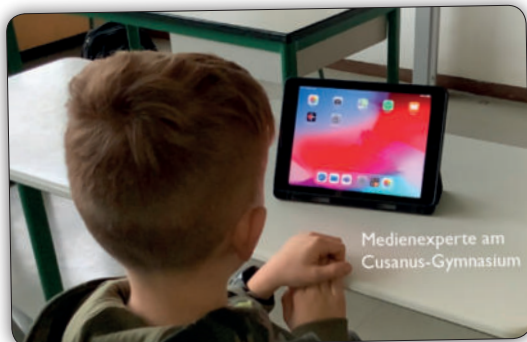
Eine langfristige Entwicklung

Wir wollen und müssen unsere Schülerinnen und Schüler einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien in einer sich immer stärker digitalisierten Welt vermitteln. Dazu gehören der sichere Umgang mit Programmen zur Textverarbeitung, Präsentation und Tabellenkalkulation genauso wie das Abrufen und Nutzen von Informationen aus dem Internet.

Dabei geht es uns nicht nur um das Anwenden von Apps und Programmen, sondern auch darum zu vermitteln, was dahinter steckt. Nicht nur in den MINT-Klassen oder den Informatik-Kursen erfolgt eine informatische Bildung; wir wollen allen Schülerinnen und Schülern tiefere Einblicke in die Welt von Bits und Bytes ermöglichen. Ein zentraler Aspekt



in der Medienerziehung bleibt die Sensibilisierung für den Datenschutz sowie für den Schutz der Persönlichkeitsrechte und für das Urheberrecht. Das Übernehmen von fremden Gedanken und Bildern per „copy and paste“ aus dem Netz und die unreflektierte Weitergabe persönlicher Daten an Dritte haben durch die immer stärkere Nutzung des Internets weiter



zugenommen. Unsere Medienscouts unterstützen die Schulgemeinschaft dabei, Probleme wie Cybermobbing, Sexting, Hatespeech oder FakeNews zu erkennen, sie zu benennen und zu bekämpfen.

Die Nutzung von digitalen Werkzeugen beim Lernen hat durch die Corona-Pandemie an Bedeutung zugenommen und wird aus einem zukünftigen Unterricht nicht mehr wegzudenken sein. Erklärvideos werden im sogenannten flipped classroom genutzt; Apps, die das selbstständige Lernen unterstützen, eröffnen Chancen für einen individualisierenden Unterricht.

Das Konzept der Medienexperten wird ausgebaut, um ein starkes Unterstützungssystem im Umgang mit den digitalen Anwendungen auf Peerebene aufzubauen.

Mein Fazit

Die digitale Bildung ist durch die Corona-Krise zum Top-Thema geworden. In Talkshows wird regelmäßig über den Rückstand des deutschen Schulsystems in Fragen der Digitalisierung diskutiert und Lösungen werden präsentiert.

Ich bin froh, dass das Lernen mit und über digitale Medien nun endlich einmal größere Beachtung findet und Gelder in die Hand genommen werden, um in der Fläche die Infrastruktur für einen Unterricht im 21. Jahrhundert zu schaffen. Hardware allein reicht aber nicht aus. Wir brauchen weiter Zeit, um Erfahrungen auf dem Gebiet des Unterrichts mit digitalen Medien zu machen und wir benötigen gute Fortbildungskonzepte für uns Lehrerinnen und Lehrer.

Auch wenn Lernplattformen, Kommunikation über digitale Kanäle und die Verwendung von digitalen Werkzeugen beim Lernen und Lehren zukünftig eine größere Rolle in der Schule spielen werden, so bleiben das soziale Miteinander in den Pausen, das Klassengespräch im geschlossenen Klassenraum, die Partnerarbeit in der Schulbank, die gemeinsame Arbeit an Gruppentischen, das Schreiben von Hand in ein Heft und auch der Lehrer an der Tafel, der aus der Mimik und Gestik seiner Schülerinnen und Schüler ablesen kann, wo der Schuh noch drückt, auch zukünftig die wichtigsten Bausteine beim Lehren und Lernen.

Ich danke dem wachsenden IT-Team (Ina Hauptenthal, Johannes Harz, Martin Kohl-Fries, Michael Mohr, Michael Kalki, Silke Dorscheid, Christian König und allen voran Thorsten Kunz) im Namen der Schulgemeinschaft für diese Arbeit zur Weiterentwicklung unserer Schule.

Gerüstbau

THIEL

06851 / 83237

Anzeige